







**Wohnung**  
zum 1. März zu vermieten.  
Fran Bornmann,  
Friedhofstr. 20.

Suche zum 1. März junges  
**Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Kleinberg.

**Eine Kochlernende**  
und ein  
**Hausmädchen**  
werden gesucht.  
Kirchhaus Weg 11 a. Elbe.  
Telefon Nr. 31.

**Runkelrüben**  
verkauft Otto Böttger,  
Ladrun.

●●●●●●●●  
Mittwoch früh  
blutfrisch, Rabliau  
Goldbarsch und  
grüne Seringe.  
Theobald Schunke.  
●●●●●●●●

Pa. geräuch.  
**Lachsheringe**  
empfeht  
J. G. Fritzsche.

**Eintrittsblocks**  
**Garderobenblocks**  
sind wieder vorrätig.  
Herm. Steinbeiß.

Empfehle:  
ff. Marmelade  
Apfel-Gelee  
Pflaumenmus  
Bratheringe  
Bismarckheringe  
ff. Kollmops  
Sering in Gelee  
Senfgurten  
Pfeffergurten  
ff. Käse  
Konserven  
Süßfrüchte

Erich Krühnigen  
Markt 1,  
Eingang Holzbockstrasse.

Neues  
**Sauertraut**,  
Pfd. 15 Pf., empfeht  
J. G. Fritzsche.

# Konfirmanden = Anzüge!

Wir haben auch in diesem Jahre alle unsere Konfirmanden-Anzüge aus unseren eigenen Stoffen anfertigen lassen. Wir bieten Ihnen daher Gewähr für gute und tragfähige Qualität in gediegener Verarbeitung und ausgezeichnete Passform.

Unsere Hauptpreislagen:  
27.50 31. - 34. - 36. - 39. - 42. - 45. - 48. - 52. - 55. - 58. -

## Kleinteich & Albers, Wittenberg

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl am Platze!



**Zum Einweichen**  
der Wäsche nur  
**Henko**

Henko-Bleich- und Waschloda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Lieberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Donnerstag trifft ein  
**Goldbarsch und Rabliau**  
J. G. Fritzsche.

**Sämtliche Bau-Artikel:**  
Eiserne Träger und Säulen, leichtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.  
Front- und Grabgitter,  
Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.  
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre.  
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.  
Stallgitter für Schweinefässer, Schweineerträge :: Krippenschalen.  
**Wilhelm Grahl.**

Empfehle in bester Güte:  
div. Sorten Käse  
feinste Marinaden  
Senfgurten  
Pfeffergurten  
Mischobst, Ring-  
Apfel, Pflaumen  
Feigen, Aprisosen  
sowie alle  
Gemüse- und Obst-  
Konserven  
Arthur Könnemann.  
Markt 19.

**Prima Dachpappe**  
**Klebemasse, Ceer**  
**Karbolinum**  
empfeht  
**Wilhelm Kunze.**

## Zur Konfirmation!

Lindener Samt in allen Farben  
Kleiderstoffe in Rips, Popeline, Epinglé  
Seide in Eolienne, crêpe de chine, Veloutine  
in grosser Auswahl

### Carl Quehl.

**Bürger-Schützen-Berein.**  
Donnerstag, d. 1. März  
abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
bei Kam. Kleinberg.  
Der Vorstand.

ff. Pflaumenmus  
à Pfd. 45 Pfg.  
empfeht  
J. G. Fritzsche.

**Brief-Ordner**  
**Schnellhefter**  
in Quart- u. Folio-Format,  
empfeht  
H. Steinbeiß

**Nähmaschinen**  
Marie Naumann :: Köhler.  
Sprechapparate :: Schallplatten  
alles größte Auswahl.

**Bringmaschinen.**  
Sämtliche vorfindenden Reparaturen werden sofort ausgeführt. Günstige Ratenzahlungen.  
- Bitte beschäftigen Sie mehr Lager. -

**Fritz Ködler, Fahrradhandlung**  
Annaburg, Markt 20 - Fernruf 253.

**Wird Christus wiederkommen?**  
Öffentlicher Vortrag  
Mittwoch, den 29. Februar  
abends 8 Uhr im Vortragssaal,  
Gärtnerstraße 19.  
Eintritt frei!  
Referent: W. Radde.

## Zur Konfirmation!

Kleiderstoffe  
in Halbwohle, einfarbig 1.20 an  
in Wolle, Popeline, Rips . . . von . . .  
in Wolle, Popeline, Rips 2.20 an  
und Woll-Batist . . . von . . .

Samt, schwarz, 450 bis 1000  
von . . .

Seide, schwarz und 4.50 an  
farbig, von . . .

Prinzessröcke, Hemden  
Beinkleider, Schläpfer  
Strümpfe, Handschuhe  
Taschentücher  
Regenschirme  
empfeht zu den billigsten Preisen

### Seb. Schimmeyer.

**Öffentliche Bauarbeiter-Versammlung**  
Sonntag, den 4. März,  
nachmittags 2 Uhr  
im Gasthof „Neue Welt“.  
Thema: Lohn und Arbeitszeit  
im Baugewerbe.  
Referent: P. Kaiser (vom Hauptvorstand).  
I. V. f. B.



## Zur Konfirmation!

- ◆ Konfirmations-Kleider ◆  
in Seide, Samt und Popeline.  
Auf Wunsch Anfertigung im eigenen Atelier.
- ◆ Konfirmations-Wäsche ◆  
in guter Ausführung, als:  
Hemden, Hemdhosen, Reformröcke,  
Oberhemden, Kragen, Kravatten, Strümpfe
- ◆ Konfirmanden-Anzüge ◆  
in allen Größen und guter Qualität  
Erstklassige Qualitäten! Billige Preise!

### Ernst Peschke

Ackerstraße 16.

**Fenster, Türen**  
**Möbel aller Art**  
in bekannter Güte und dabei so preiswert empfeht  
**Wilhelm Kunze.**

**Polizeiliche An- und Abmeldescheine**  
sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

**Deutsche kauft deutsche Nähmaschinen!**  
Denk immer daran, daß der Singer Trust auf Grund der Dawesklafen, welche jeder Deutsche zahlen muß, 21 000 000 M. erhält.  
Die deutschen Nähmaschinen sind vorbildlich in jeder Hinsicht und billiger!  
Wir haben Herrn Wilhelm Seibert in Annaburg unsere Vertretung übertragen. Beschäftigen Sie bitte ohne jede Verpflichtung und Kaufzwang das Maschinenlager unseres Vertreters. Am Lager sind:  
Phönix, Bürkopp, Mundlos, Kochs, Adler und Ultra-Nähmaschinen zu Original-Fabrikpreisen ohne Aufschlag.  
Ganz leichte Zahlungsung für jedermann.  
Deutsche Nähmasch.-Vertriebs-Gesellschaft.  
Vertreter: Wilhelm Seibert, Feldstraße 15.  
Deutsche kauft deutsche Nähmaschine!

**Drucksachen jeder Art**  
werden schnellstens angefertigt.  
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Reformen bei der Reichspost.

Vom 1. April ab. In der Sitzung des Verwaltungsrates des Reichspost...

Vom 1. April ab wird durch Erhöhung der Zuständigkeiten der Oberpostdirektionen das Reichspostministerium...

Frieden in der Metallindustrie.

Wie der Verband deutscher Metallindustrieller mitteilt, ist am Freitag vormittag in fast allen Betrieben der mitteldeutschen Metallindustrie die Arbeit wieder aufgenommen worden...

Die Internationale der Vergarbeiterinternationale will gegen eine Reorganisation, die vor allem eine Herabsetzung des Lohnpreises zum Ziele haben muß, keinen Widerspruch erheben...

Standalaffäre in der Staatsanwaltschaft.

Die Vergehungen des Herrn Hint. Die Vernehmungen in der Affäre des Berliner Staatsanwalts Dr. Hint wurden fortgesetzt...

Des Herzens Not. Roman von Fr. Lehne.

26. Fortsetzung. Er wußte selbst nicht, wie er dazu kam, dies alles zu sagen und aus seiner sonst so streng gewohnten Zurückhaltung herauszutreten...

Steuerkalender für März.

- 5. März: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 20. Februar 1928 einbehaltenen Steuerablässe der Lohn- und Gehaltszahlungen...

Mus In- und Ausland.

Berlin. Der Bombenführer Karl Seyd, der bis jetzt als Verurteilter der Deutschen Arbeiterpartei angefaßt, hat sich der neugebildeten Christlich-Nationalen Bauernpartei angeschlossen...

Handwritten note: 'Sie glauben spornen zu sein in der Tat sind Sie es nicht! Dann wer sein Geld zu Hause zinslos liegen lässt, schützet jeder Gefahr ausgesetzt, geht leichtsinnig mit seinem Ersparnis um! Nehmen Sie sich ein Konto bei uns, auch der kleinste Betrag wird sicher angelegt!'

Strofkasse der Gemeindeparkasse Annaburg

'Guste?' sagte Kraft herrlich - 'habe ich Ihnen nicht erst neulich gesagt, daß Sie hier nichts zu suchen haben, Sie und Ihr Schatz...'

Münchberg. Die Deutsche Reformationspartei unter Führung von Hofprediger D. Döhning und die evangelische Volksgemeinschaft werden zu den nächsten Reichstagswahlen in Bayern eine eigene Evangelische Wahlliste aufstellen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 500 Mart Geldstrafe für Zubov. Die Ermittlungen zur Aufklärung des Mordes an der Berliner Galanovo-War sind abgeschlossen. Zubov, der Gatte der Pringshlin Victoria, wird zu drei Jahren Gefängnis verurteilt...

Nach und Fern.

Mord an der Schwiegermutter. Der Fleischermeister Kuno Fein in Aulsteden an der Saale ergriff im Verlaufe eines Streites mit seiner Schwiegermutter im Frühjahr einen Hammer und schlug ihr damit so schwere Verletzungen zu, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird...

'Sehr gern gehe ich mit, wenn ich Ihnen nicht lästig falle, Baronesse. Sie könnten sich auch fürchten!' 'Fürchten - ich? O, da kennen Sie mich schlecht, Herr Kraft, lächelte sie...'

## Die Stelze in Gartenbau und Landwirtschaft.

Während die Stelze bei uns nur als Kinderpielzeug, obendrein als ein von ängstlichen Vätern nicht gern gesehenes, benutzt wird, findet sie in anderen Ländern eine ausgedehnte praktische Verwendung in Gartenbau und Landwirtschaft und auch sonst im beruflichen Leben. In den pump- und überflutungswässrigen französischen Departements des Landes ist jeder Mann und Frau, von Kindesbeinen an im Stelzenlauf, denn anders wären bei plötzlichen Überschwemmungen die niedriger gelegenen Landstrassen gar nicht zu begehen. Mit Überdrossung steht man dort, daß die Briefträger in der Überschwemmungszeit mit Stelzen auf ihre Briefkugeln gehen, und erfährt, daß diese Stelzen den Beamten von der Post geliefert und unterhalten werden. In diesem Gebiet, wo jeder ein Meister im Stelzenlauf ist, beobachtet man Telegraphenarbeiter, welche die Drähte nachprüfen und spannen, ohne dazu einer Leiter oder eines Stiegeleisens zu benötigen, da ihnen die langen Stelzen zu dem Zweck ausreichen. Ganz von selbst hat es sich wohl ergeben, daß die Stelzen auch benutzt, um an jede Höhe der Baumkrone mühelos heranzukommen. Dabei werden Stelzen verschiedener Länge benötigt, um an jede Höhe der Baumkrone mühelos heranzukommen, und der Auszug der Erntemaschine mit ihren ortsfestigen abgetriebenen Stelzenanlagen ist ein eigenartiger Anblick, der schon in Paris, wenn er im Kino gezeigt wird, Stürme der Heiterkeit entfesselt. Aber den Stelzen ist es nicht um einen Scherz zu tun und tatsächlich wird sehr arbeitsreiche Arbeit geleistet, die an die Ausdauer der Beteiligten keine geringen Anforderungen

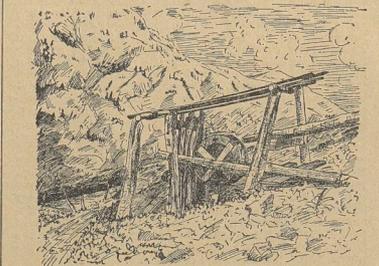


stellt, auch wenn sie von Jugend an den Stelzenlauf gewohnt sind. Auch in England, Nordamerika und Kanada kennt man die Verwendung der Stelze zu diesem praktischen Zweck, zum Einigen und Ausbäumen der Bäume, zum Nachbinden hochgehogener Spalere und endlich zur Hopfenreife. Unsere Abbildung zeigt einen Landwirt bei der Ernte des an hohen Stangen gezeigten Hopfens und fobdenia auffällig dort zu Lande dieses Bild sein mag, fobdenia wird jemand bei uns diesen Mann um seine an atrobatenhafte Stärke erinnernde Tätigkeit beneiden.

### Buttermaschine im Hochwald.

In den Walliser Alpen und wohl auch in anderen Gegenden der Schweiz und Savoyens begegnet der Wanderer nicht selten einem hölzernen Bau, wie ihn unsere Abbildung zeigt. In einem einsamen Breitergeßel befindet sich ein kleines Mühlrad. Jenseitiges der schloffen Wäldchen, die von den Gleichern der ihren Weg ins Tal suchen, wird durch eine Seilwinde auf das Mühlrad

geteilt und die Winde kann durch einen angebrachten Handgriff gedreht werden, so daß das Wasser nun fortwährend abfließt und das Mühlrad steht. Das Ganze macht beinahe den Eindruck eines etwas groß geratenen Spielzeuges. Es hat aber einen sehr nützlichen Zweck, es ist nämlich die Buttermaschine des benachbarten Zennens. Was wird eine gewöhnliche Buttermaschine mit Hilfe eines Treibriemens durch das kleine Mühlrad in Bewegung gesetzt, bald auch befindet sich in dessen Innern ein richtiges Butterfaß, das durch die fortwährende Reibkraft des Wassers in ständiger rollender Bewegung ist. Bei den großen Herden, die auf einzelnen Almen vereinigt sind, reicht oft die einzige derartige „Buttermühle“ nicht aus, aber da das Wasserlein genug Gefälle hat, braucht man



nur einige Schritte unterhalb der ersten eine zweite und nochmals ein Stück talwärts eine dritte aufzubauen. Der Zennet hat nur nötig, nach einer gewissen Zeit die fertige Butter aus dem Faß zu nehmen, dieses gut auszupressen und von neuem voll Rohm zu füllen. So kann das Buttergeschäft in vollem Umfang Tag und Nacht fortgesetzt werden. Für die Zennnen, die bei großen Herden einen äußerst anstrengenden Dienst haben und durchaus nicht das romantische Nüchternleben führen können, das ihnen manche Bergweiden anrathen, sind diese Buttermaschinen mit Wasserkraftbetrieb nicht nur eine große Erleichterung, sondern geradezu eine Notwendigkeit. Erwähnt mag noch werden, daß man solche Mühlen allerley Art in manchen Gebirgsgegenden auch dazu verwendet, auf handmühlentartig kleinen Mühlsteinen Getreide zu schälen und zu mahlen, und daß in neuester Zeit manche Bauernhöfe, die durch Selbstunterricht und durch die Winterkühle dazu angeregt worden sind, diese für sie überall kostenlos zur Verfügung stehende Wasserkräfte erfolgreich dazu benutzt haben, sich eine kleine elektrische Beleuchtungsanlage einzurichten. Die „Strafstation“ steht in diesem Falle auch so ähnlich und funktionslos aus wie das hier zur Buttermühle dienende einfache Brettergebäude.

### Das Bergamaster Schaf.

Erstaußerordentlich wird neuerdings die Wollmattentrommel für das norditalienische Bergamaster Schaf gerührt. Bei uns dürfte trotz der Willkür dieser Tiere der Erfolg der Anpflanzungen bisher gering gewesen sein, da gerade in die Schweiz eine große Anzahl solcher Tiere eingeführt worden, allerdings nur, um sehr bald dem Schafschäfer überlassen zu werden. Ein Schweizer Schafverkäufer, der die Tiere transportiert, hat, erfährt darüber ein Bericht, aus dem wir zur Warnung für alle, an welche Anpflanzungen dieser „unverwundlichen und gewinnamen“ Woll gelangen, folgendes einzeichnen: Die Wolle dieser Bergamaster Schafe war hart und rau und so grob, wie ich sie bei keiner anderen Woll getroffen habe. Die Wolle bildet keinen geschlossenen Schafel, dieser ist vielmehr derart aufgelöst, daß es nicht einmal zur Bildung sogenannter „Strähnen“ kommt. Das Woll besteht vielmehr aus einzelnen groben, unregelmäßig gebogenen und gekrümmelten Wollhaaren. Der Wollschweif ist sehr dünnlich und vorwiegend eianaria artlich-aelt.

Das Fleisch dieser Schafe ist sehr grobfaserig, fettarm und meist auch nicht den Fräulein Gefallen, auf der dem Schafffleisch eigen ist; doch wird es gerade deshalb von solchen Leuten, die keine eigentlichen Liebhaber von Schafffleisch sind, nicht ungerne gegessen. Von vielen hundert zwei- bis dreijährigen Schafen habe ich keine gesehen, der nach wäldchen Begriffen als „ausgemäht“ hätte gelten können. Die ausgewählten Tiere waren atrobdenia, mittelmäßig fleischig, doch immer fettarm. Das höchste Schlachtgewicht zeigte ein dreijähriger Schaf mit 49 Kilo.

Auch über die Fruchtbarkeit habe ich an einigen hundert Bergamaster Schafen, die sich bei der Schlachtung als trächtig erwiesen, einige Angaben gesammelt. Einträchtigkeit scheint meistens die Regel zu sein. Ein Viertel bis ein Drittel aller Tiere wiesen aber Zwillingsschichte auf; Drillingsträchtigkeit habe ich keine gesehen.

Das Bergamaster Schaf repräsentiert sich beinahe als ein Schaf von unzweifelhaftem Typus einer gewöhnlichen, unverbesserten Landrasse mit sehr geringer Fruchtbarkeit. Das Bergamaster Schaf, dessen Heimat die Po-Ebene (Sondrio, Gmitte, Venetien) ist, wo es in großen Ställen gehalten wird, hat seit Jahrhunderten auf die Fruchtbarkeit in gewissen Teilen der Schweiz einen mehr oder weniger tiefgreifenden Einfluß gehabt. Aus ihren Winterquartieren in der norditalienischen Ebene wurden die Lombardenschafe, wie sie auch genannt werden, allfährlich nach Norden ins Gebirge zur Sommerweide getrieben und erreichten als riesige Wanderherden auch die fischigen Wälder des Kantons Graubünden, wo sie drangen bis ins Eingangsgebiet des Rheins vor. So willkommen diese Herden wegen des verhältnismäßig großen Weidewertes und der Strägenzelle einerseits waren, so schwerwiegend waren auf der anderen Seite die Klagen, die von einseitigen Beobachtern gegen die Bergamaster erhoben wurden. Vor allem wurden ihnen vorgeworfen, daß sie infolge ihres Schwanzes die Weiden an Stellen, die sonst durch den Vieh mehr schädigten als die gewöhnlichen Landrassen. Ferner schädigten sie die Wälder, die sie als Schneefallen bezogen, und brachten überdies in gewissen Zwischenräumen die Maul- und Klauenseuche ins Land.

In der letzten der Sommerzeit der Bergamaster Schafe auf den Bündnerischen Hochalpen sollen nach die Bergamaster Schafe, das keine Schaf dieses Kantons durch Kreuzung mit Bergamaster zu verbessern, Verluste, die in keiner Hinsicht befriedigend ausgefallen sind. Die Kreuzungsprodukte wurden wohl etwas schwerer, wiesen aber gleichzeitig die Fehler des Lombardenschafes auf, große Knochen, Hochhinterbacken, rauhe, grobe Wolle, grobes Fleisch und gänzlich ungenügende Fruchtbarkeit; zudem waren sie schlechte Züchtererzeuger.

### Zum Merken.

Behandlung der Gänsefedern. Nachdem man die geruften Federn in kochendes Wasser einige Zeit hat ausgebleicht, kochte man sie in neuer Seife, die man im Sonnenlicht über am warmen Feuer aufhängt und täglich schüttelt und auspresst, bis sie keinen Staub mehr abgeben. Dann hängt man sie in den besten Zügen in hellen Räumen so hoch auf, daß sie wenig als möglich Staub an sich gelangen kann. So hat man sich im Federn besser, als wenn man sie in Wasser wäscht und am dampfenden Feuer aufhängt, wo sie zum Warten leicht anfeuchten. Allfährlich im Juli trägt man sie hinaus auf den Grasplatz im Wald, wo man bereit die Federn fallen lassen und sie dort trocknen lassen. Federn von gemäßigten und geschlossenen Tieren darf man nicht unter solche mitgeben, die lebenden Tieren ausgesetzt sind, erstere befinden sich gewöhnlich noch im Wachs- und befeuchten einer aufmerksameren Weise als die im Wald schon trockenen, rechtzeitig geruften Federn.

Bodenanlagen im Bienenstock. Die Bodenanlagen haben keinen Zweck, das Gemüße aufzunehmen und die Stodreinigung wesentlich zu erleichtern, sondern dienen auch der Festhaltung der vom Boden aufsteigenden Erddämpfe. Sie sind um so mehr notwendig, je näher die Bienen zu den Bienenstände dem Erdboden stehen. Sie sollten auf keinem Stande fehlen.

### Schluß der Insuperatennahme

Vormittags 8 Uhr. Größere Insuperate erbiten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

## Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Lange noch lag Gerda wach im Bett mit klopfendem Herzen und fiebernden Pulsen. Sie wachte jetzt, daß sie ihm nicht gleichgültig war, der heutige Abend hatte es ihr verraten, wenn er sich auch meisterhaft beherrschte hatte. Er sollte sie lieben und anbeten — und dann wollte sie ihn für seine frühere Kälte strafen — und zuletzt über ihn lachen. Wollte sie das? Die Vorabend sie ihr Gefühl in den Kissen, nein, das wollte sie nicht — sie und ihn wieder lieben mit ihrer ganzen leidenschaftlichen Seele, ohne nach der Welt zu fragen — sie wollte die Gegenwart genießen, die jetzt verpacht so schön zu werden — ohne an die Zukunft zu denken.

Ihren Eltern erzählte sie nichts von dem Abendspaziergang, auch Kraft erwähnte deshalb nichts, nur sein Auge, das so heiß auf ihr ruhte, verriet, was in seinem Innern vorging. Er kämpfte um, Gerdas Zauber nicht zu zerlegen; er kämpfte gegen den Einfluß, den sie auf ihn auszuüben begann — und doch war er gefesselt von dem Charme, den ihre lebendige Persönlichkeit ausstrahlte und der stark genug war, auch feste Grundzüge wackeln zu machen.

Kraft kam sich wie ein Schuldiger gegen Katharine vor, die er verachtete wie keine andere, deren heilige Schönheit und innere Reinheit ihn mächtig angezogen hatten — und der er nicht gleichgültig war, wie er duntel fühlte. Er war keineswegs blind gegen Gerdas große Fehler; er vergrößerte sie sogar vor sich selbst — und hörte er ihr perlendes Lachen, lag es das stierliche Versehen in seiner ganzen geschmeidigen Grazie, war doch alles vergehen!

Wenige Tage nach jenem Abend trat er sie zufällig im Wald herumstreichend. Er frugte, als er er erhellte.

„Guten Morgen, Herr Inspektor.“ rief sie fröhlich, „wollen Sie mit feilen, Erdbeeren luchen? Ich möchte heute Abend Erdbeeren trinken!“

„Dasu habe ich aber jetzt keine Zeit, Baronesse.“ „Sie sind unglücklich.“ schmalzte sie, ihm halb den Rücken drehend, „nun bekommen Sie auch keine Hand.“ „Das ist mir sehr schmerzhaft.“ Ich habe aber wirklich keinen Augenblick Zeit, wenn ich nicht die Verabredung mit dem Herrn Baron versäumen will. Sie wissen, Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, um wieviel mehr die Pflicht eines unbedeutenden Inspektors! — Aber Baronesse, eine Weile habe ich —

„Erwartungsgemäß, daß Sie ihn an.“ „Gehen Sie nicht wieder allein in den Wald, so schön es auch ist.“

„Und warum?“ fragte sie kurz. „Aus Belohnung bitte ich Sie! In letzter Zeit habe ich verhältnismäßig verdächtiges Gemüde herumgeschlichen, leben die Sicherheit in höherer Gegend hat durch die fremden Arbeiter in den Steinbrüchen sehr gelitten!“

„Und Sie meinen, die können mir gefährlich sein?“ „Ja, allerdings, Baronesse, es ist nicht ratsam, ihnen zu begegnen.“

„Ah, Sie fürchten sich!“ Er wurde bleich. „Das war nicht schön, Baronesse! Allerdings habe ich Angst — aber nicht für mich, sondern für Sie. Ich warne Sie, nochmals, allein hier spazieren zu gehen; es ist schon mandes vorgekommen!“

„Aber wenn es mir nun gerade gefällt, das einjame Stützstreifen — was können Sie wohl dagegen machen!“ und herausfordernd lag sie ihn an.

„Sie würden mich zwingen, den Herrn Baron zu bitten, Ihnen die Waldspaziergänge zu verbieten, der Part ist ja groß genug, entgegnete er kalt. Er ließ nicht mit sich spielen, das sah sie wohl, also lenkte sie ein. „Und wenn ich Sie nun bitte, nichts zu sagen,“ bat sie mit süßester Stimme. Doch entschlossen und fest entgegnete er: „Dann würde ich es dennoch tun!“

„Wirklich?“ „Ganz bestimmt! Denn es wäre unerantwortlich von mir, zu schweigen.“

„So viel liegt Ihnen an meiner Sicherheit?“ „Das können Sie noch fragen! — Kurz, ich bitte Baronesse um ein festes Versprechen, nicht mehr allein in den Wald zu gehen.“

„Ja, mit wem denn? Ich nie es doch so gern.“ „Sie werden stets Begleitung finden, wenn Sie nur den Wunsch ausdrücken —! Also: So darf ich Ihr Versprechen nehmen.“

„Ganz genau weiß ich es noch nicht, ob ich Ihnen gehorchen werde!“ sagte sie mit einer ganz allerliebsten Gebärde.

„Dann wird heute mittag Herr Baron Ihnen die nötige Weisung geben! — Guten Morgen!“ Er grüßte höflich und wollte gehen. Wie war doch Gerda heute so ganz anders, als an jenem ihm unangenehmen Abend! Sie war wieder tröstlich und voller Widerpruchsgeist, keine Spur der Weichheit, die ihn so sehr gefesselt hatte.

„Mein Gott, Herr Inspektor, seien Sie doch nicht gar zu — so — so hartköpfig und pedantisch, das ist ja langweilig, ich will ja gehorchen, wirklich — ich will es tun! Aber nichts Papa und Mama wollen, die anzüglichen sich laut zu sehr, dann dürfte ich kaum die Raie zur Tür hinausfinden!“

Sie lachte, und er mußte in ihr fröhliches Lachen mit einstimmen. „So ganz sicher bin ich Ihres Gehorsams doch noch nicht.“

„D. Sie sind unglücklich! Hier meine Hand darauf. Sind Sie nun zufrieden?“ Er faßte die kleine Hand mit festem Druck, daß es sie fast schmerzte.

„Wenn Sie mir die Hand draufgeben, muß ich es wohl sein!“ „Eigentlich müßte ich Ihnen ganz böse sein, Sie können gerade dieses einjame, planlose Herumbumeln doch für mich Pein.“ (Fortsetzung folgt.)

